

für fürstliche Personen zum Theil selbst illuminirte.
Ein dergleichen Exemplar besitzt die Königliche Bibliothek zu Dresden,

1557 wählte man ihn, (damals ein grosser Beweis von Achtung) zum Bürgermeister von Wittenberg. Wie gewissenhaft er diese Stelle verwaltete, wie treu er seinem Landesherrn diente, bewies er am besten bey der Belagerung von Wittenberg (1547). Zu den Wenigen, welche damals mit dem Churfürsten jede Gefahr theilten, gehörte vorzüglich Cranach. Er war es, der, vom Kayser Carl V. ins Lager bey Piesteritz gerufen, mit thränenden Augen den harten Sieger — wiewohl vergeblich — um Gnade für Iohann Friedrich bat — er war es, der statt mit Lohn und Ehre dem Kayser, wie er es heischte, nach den Niederlanden zu folgen, lieber — als Greis — mit seinem Herrn in die Gefangenschaft zog und ihm dort mit der Bibel „auch deutschen und französischen Historienbüchern,“ besonders mit dem Malen von „allerhand Bildwerk und Contrafactur“ die traurige Zeit vertrieb. 13 Monate nach des Churfürsten Rückkehr ins Vaterland (1552) starb Cranach im ein und achtzigsten Jahre zu Weimar, wo noch sein Leichenstein zu sehen ist.